

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 12

Illustration: Wissenschaftler-Party
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

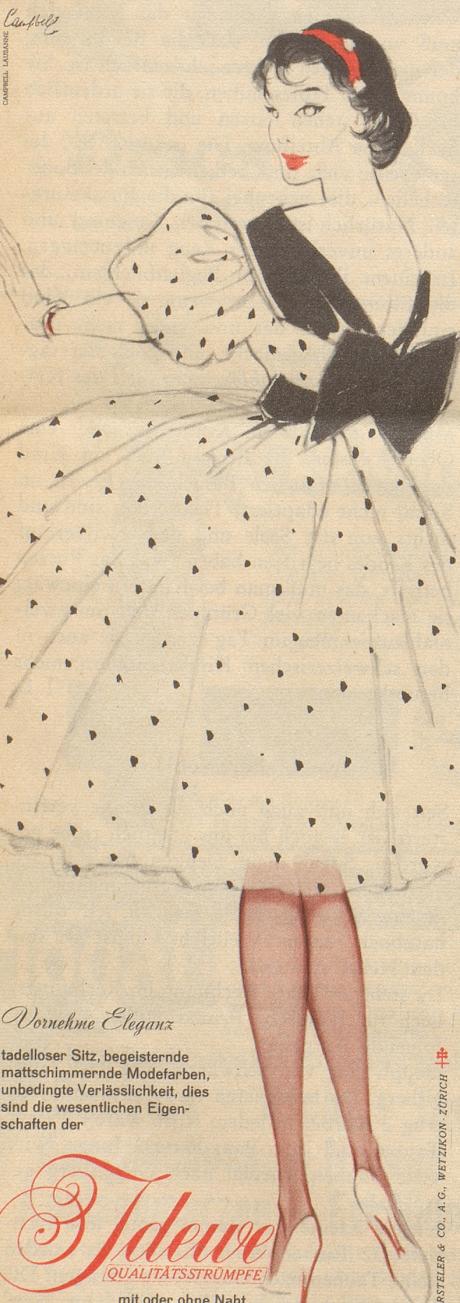
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



3 Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
mit oder ohne Naht

gegenen heiße nicht unbedingt entgegenkommen. Seppli könnte ja auch die 2 Frauen überholt haben, oder umgekehrt. Oder er könnte am Wegrand gesessen haben zum gemütlichen Znuni und hätte dort die 2 Frauen auf dem Weg gesehen. Oder sie könnten sich als moderne Menschen im gleichen Autobus nach Guggisberg begegnet sein. Aber das ist ja alles falsch.

Ich bin froh, daß ich nicht mehr in die Sekundarschule muß.

Ist's wohl bei Euch auch so neblig, oder sonnig und heiter? Otto aus Nebligen

Lieber Otto, es ist vielleicht ein kurioses Rechenexempel, aber ich glaube doch, daß *begegnen*, von *entgegenkommen*, herstammt. B.

Kunterbuntes aus Afrika

Bericht eines Unfalls

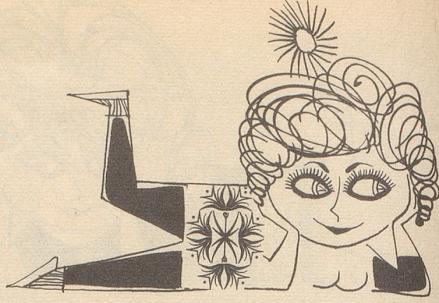
Hier das Gesuch eines Eingeborenen um Krankenurlaub. Ich habe seinen Wortlaut so getreu wie möglich aus dem Englischen übersetzt, aus der dem Eingeborenen fremden Sprache also, in welcher es mit erstaunlichem Wortschatz und mit ungewollter Komik abgefaßt wurde. Emmi Garai

Respektierter Herr,
Als ich das Gebäude erreichte, fand ich, daß der Sturm einige Ziegel von der Höhe heruntergerissen hatte und so installierte ich einen Balken mit einer Winde oben auf dem Gebäude und beförderte auch einige Fässer mit Ziegeln hinauf. Als ich das Gebäude fertig hatte, blieben viele Ziegel übrig. Ich hißte das leere Faß also wieder hinauf, sicherte das Seil unten und ging dann hinauf und füllte das Faß mit den übrig gebliebenen Ziegeln. Dann ging ich nieder und löste das Seil. Unglücklicherweise war das Faß aber schwerer als ich und somit begann das Faß – ehe ich wußte was geschah – herunterzukommen und riß mich vom Boden weg in die Höhe. Ich beschloß am Seil hängen zu bleiben und begegne auf halber Höhe dem herunterkommenden Faß und erhielt einen schweren Schlag auf die Schulter. Ich ging weiter in die Höhe, schlug meinen Kopf am Balken an und klemmte die Finger in der Winde ein. Als das Faß unten am Boden ankam, platzte sein Hinterteil und das erlaubte den Ziegeln herauszukollern. Ich war jetzt schwerer als das Faß und begann mit größter Geschwindigkeit niederzusausen. Auf halbem Weg begegnete ich dem Faß, das heraufkam, und ich erhielt schwere Verletzungen an den Schienbeinen. Als ich auf den Boden sauste, landete ich auf Ziegeln, die mir mit ihren scharfen Kanten schwere, schmerzhafte Schnitte verursachten. In diesem Moment muß ich meine Geistesgegenwart verloren haben, weil ich das Seil los ließ. Das Faß kam wieder herunter, gab mir einen neuen, schweren Schlag auf den Kopf und brachte mich ins Spital.

Ich ersuche Sie respektierlich um Krankenurlaub,
(Unterschrift:) Penny Nkombolo

A propos Kasieben

Kürzlich las ich meinen Kindern die *Turnachkinder* vor, und zwar diejenige Ausgabe, die seinerzeit meine Schwester und ich schon *antiquarisch* erhalten hatten. Wie ich nun eines Abends das Buch zur Hand nahm, lag darauf ein Zettel, auf dem in ungeraden, aber zusammenhängender Schrift der Ausdruck *«Du blöde Soumorecheib»* zu lesen war. Beim Nachtessen erklärte ich meiner



Schar in moralisierendem Ton, daß ich wohl begreife, daß einem in der Töibi einmal ein heftiger Ausdruck entschlüpfen könne, daß ich ihnen aber hiermit ein- für allemal verbiete, derartige Explosionen schriftlich festzuhalten. Daraufhin erklärte die 6½-jährige Henriette, die erst im Frühling in die Schule kommt, das Alphabet aber schon ziemlich gut beherrscht, des bestimmtesten, sie habe das dann nicht geschrieben, sie könne ja noch gar nicht *zusammengehängt* schreiben. – «Aber ich habe es auch nicht geschrieben», verteidigte sich die Zweitklässlerin, «ich habe den Zettel in den *Turnachkindern* gefunden.» Da die Kleinsten für die Tat nicht in Frage kamen, wurde die Situation langsam spannend, und nachdem mich einige Augenpaare eine Zeitlang fragend angeblickt hatten, kam es Barbara – leider – in den Sinn zu fragen: «Hesch öppé du oder d Tante Charlotte das gschrive?» Was sich dann bei näherem Betrachten des *corpus delicti* als richtig erwies!!! Ich versuchte mich bei meinen triumphierenden Kindern zu rehabilitieren, indem ich in ihr Gelächter einstimmte und nahm mir vor, in Zukunft mit meinen erzieherischen Unternehmungen etwas vorsichtiger zu sein.

Margrit

Vom eleganten Shopping

Ich lese immer so gern die Anzeigen in den Zeitschriften. Ein Hauch von großer Welt weht mich daraus an, ein polyglottes Flui-



Wissenschaftler-Party